

Projekt: Diskriminierung im juristischen Staatsexamen

Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte des Fachbereichs Rechtswissenschaften (2022-2024)

Greta Hoffmann, Emmelie Lotzow, Britta Neumann

Ausgangslage

Studienergebnisse belegen Diskriminierungsrisiken und -effekte in der mündlichen Prüfung des juristischen Pflichtfachexamens zulasten von Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund.¹ Eine Untersuchung der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Stefanie Bock aus dem Jahr 2022 zeigt zudem, dass Frauen am Fachbereich Rechtswissenschaften der Philipps-Universität Marburg in der staatlichen Pflichtfachprüfung in den Jahren 2015 bis 2021 schlechter als Männer abschnitten. In jedem der untersuchten Jahrgänge bestanden mehr weibliche als männliche Personen die staatliche Pflichtfachprüfung nicht. In sechs von sieben Jahren schnitten mehr männliche als weibliche Personen mit „vollbefriedigend“ oder „gut“ ab. Dieser sog. Gender Noten Gap zulasten von Frauen wurde durch die Studie nur für die staatliche Pflichtfachprüfung belegt, nicht jedoch für Prüfungsleistungen im Rahmen des Jura-Studiums in Marburg. Die (gesicherten) Hintergründe sind noch ungeklärt; Reformvorschläge existieren jedoch.

Analyse

Intransparente Bewertungskriterien, die unausgewogene Geschlechterverteilung in Prüfungskommissionen, das Fehlen verpflichtender Schulungen für Prüfende, unbewusste Vorurteile sowie intersektionale Diskriminierung wurden bereits als potenzielle strukturelle Einflussfaktoren identifiziert, die das Abschneiden bestimmter Gruppen in der mündlichen Prüfung negativ beeinflussen könnten. Ein weiterer relevanter Aspekt ist die geschlechtsspezifische Sozialisierung von Frauen*, die sich auf ihr Auftreten und ihre Selbstwahrnehmung in Prüfungssituationen nachteilig auswirken kann. Diese Erkenntnisse machten deutlich, dass eine intensivere wissenschaftliche und fachliche Auseinandersetzung mit den Prüfungsbedingungen erforderlich war. Gleichzeitig sollten gezielte Maßnahmen wie Prüfungscoachings für Frauen* am Fachbereich zur Stärkung der Prüfungscompetenz beitragen. Eine öffentliche Podiumsdiskussion sollte die strukturellen Hintergründe von Diskriminierung und mögliche Lösungsansätze identifizieren.

Ziele

- **Chancengleichheit stärken:** Durch gezielte Prüfungscoachings sollten Jura-Studentinnen* auf die spezifischen Herausforderungen der mündlichen Prüfung vorbereitet und in ihrer Prüfungscompetenz gestärkt werden, um kurzfristig zur Verringerung des Gender-Noten-Gaps beizutragen.
- **Strukturelle Bedingungen reflektieren:** Die wissenschaftliche und öffentliche Auseinandersetzung mit möglichen Diskriminierungsrisiken in mündlichen juristischen Prüfungen sollte (erneut) angestoßen werden, um Bewusstsein für unbewusste Vorurteile, geschlechtsspezifische Sozialisierungseffekte und strukturelle Ungleichheiten zu schaffen.
- **Reformimpulse setzen:** Die Diskussion mit Vertreterinnen aus Wissenschaft, Politik und Gleichstellungsarbeit sollte konkrete Handlungsansätze für eine diskriminierungssensiblere Prüfungsstruktur aufzeigen und langfristig zur Verbesserung der Prüfungsbedingungen beitragen.

Projektverlauf

April und November 2023

- Erstes und zweites Prüfungscoaching
- Insgesamt ca. 35 Teilnehmerinnen*

30. Januar 2024

- Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen aus Wissenschaft, Politik und Gleichstellungsarbeit
- Insgesamt ca. 100 Teilnehmende

April und November 2024

- Drittes und viertes Prüfungscoaching
- Insgesamt ca. 20 Teilnehmerinnen*

Hohe Nachfrage und positive Resonanz: Die Prüfungscoachings wurden gut angenommen und die Teilnehmerinnen* äußerten sich durchweg positiv.

Öffentliche Aufmerksamkeit: Die Podiumsdiskussion erreichte rund 100 Teilnehmende und führte zu medialer Berichterstattung sowie weiterführenden Diskussionen.

Impuls für Gleichstellungsarbeit: Das Projekt sensibilisierte Studierende und Lehrende und trug dazu bei, die Gleichstellungsarbeit am Fachbereich zu intensivieren.

Geringe Beteiligung von Prüfenden: Wünschenswert wäre es gewesen, wenn mehr Prüfende die Podiumsdiskussion besucht hätten.

Begrenzte finanzielle Ressourcen: Die Projektförderung war zeitlich befristet, wodurch keine langfristige Verstärkung der Maßnahmen möglich war.

Herausforderung der strukturellen Verankerung: Obwohl das Projekt wichtige Impulse setzte, war es schwierig, nachhaltige institutionelle Veränderungen in den Prüfungsmodalitäten des mündlichen Pflichtfachexamens anzustoßen.

Prüfungscoaching für Studentinnen* des Fachbereichs Rechtswissenschaften



Worum geht es?
Prüfungen im Allgemeinen, und die Staatliche Pflichtfachprüfung im Speziellen, stellen für alle Studierenden eine besondere Herausforderung dar. Wie eine Studie belegt, liegt das Examen aber insbesondere für Studentinnen* und Menschen mit Migrationshintergrund die Gefahr diskriminiert zu werden (Quelle: ZDRW 2018/ Geschlechts- und Herkunftseffekte bei der Benotung juristischer Staatsprüfungen).
Aus diesem Grund bietet das Team der Frauenbeauftragten am Fachbereich 01 dieses Semester ein Prüfungscoaching für Jura-Studentinnen* an. In dem interaktiven Coaching wird es nicht nur darum gehen, in welchem Umfang Examenkandidat*innen diskriminiert werden und wie diese Diskriminierungsbedingen entstehen, sondern auch darum aufzuzeigen, was wir tun können, um Diskriminierung kurz- und langfristig abzuwehren. Wir vermitteln neben theoretischem Wissen zu Bias und der Sozialisation von Frauen* auch das Einüben von Stimmeinsatz und Auftreten in mündlichen Prüfungen und zeigen, wie wir uns selbst und gegenseitig empowern können.

Zur Referentin:
Sarah Prausmändel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Uni-Rep-Team an der Goethe-Universität Frankfurt und hat dort bereits letztes Jahr ein „Jura-feministisches Coaching für das mündliche Pflichtexamen“ konzipiert und erfolgreich durchgeführt.

Wann? 12.05.2023 13 – 17.00 Uhr
Wo? Raum SH 1/0050
Die Anmeldung erfolgt bis einschließlich 03. Mai per E-Mail an Frauen01@staff.uni-marburg.de
Wir freuen uns auf eure Teilnahme!

Philipps  Universität Marburg



Podiumsdiskussion zum Thema Diskriminierungsrisiken im juristischen Staatsexamen

Hintergründe und Lösungsansätze

30. Januar 2024 • 18.30 Uhr • Vortragsaal 008 (UB/EG)

PODIUMSPANEL

Prof. Dr. Roman Poseck
Hessischer Landesminister für Justiz

MDG'in Annett Zubrod
Präsidentin des Hessischen Justizprüfungsamtes

Prof. Dr. Stefanie Bock
Professor für Strafrecht, Strafprozessrecht, Internat. Strafrecht u. Rechtsvergleichung

Susanna Roßbach
Deutscher Juristinnenbund e. V.

Moderation:

Sarah Prausmändel

Goethe-Universität Frankfurt

Organisation:

Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte

des Fachbereichs Rechtswissenschaften

der Philipps-Universität Marburg

Kontakt: Emmelie@staff.uni-marburg.de

Das Veranstaltung wird gefördert durch die Projekt- und Gleichstellungsförderung für weibliche Promovendinnen und Gleichstellungsbeauftragte der Philipps-Universität Marburg und des Gender- und Antidiskriminierungszentrums.

PROGRAMM

Begrüßung

Grußwort
apl. Prof. Dr. Sabine Pankuweit
Vizepräsidentin der Philipps-Universität Marburg

Impulsvorträge
Susanna Roßbach und Prof. Dr. Stefanie Bock

Podiumsdiskussion
Im Anschluss Stehempfang im Foyer.



Unsere Tipps an andere Fachbereiche:

- **Frühzeitige Vernetzung und Einbindung relevanter Akteur:innen:** Die Zusammenarbeit mit Prüfenden, Gleichstellungsbeauftragten u. externen Expert:innen ist entscheidend, um das Thema breit zu verankern und Akzeptanz zu schaffen.
- **Zielgerichtete Maßnahmen mit kurzfristiger und langfristiger Wirkung kombinieren:** Praxisnahe Unterstützungsangebote wie Prüfungscoachings sollten mit einer wissenschaftlichen und öffentlichen Debatte über strukturelle Veränderungen ergänzt werden.
- **Beharrlichkeit und strategische Kommunikation:** Gerade bei sensiblen Themen wie Diskriminierung erfordert es Ausdauer, um Aufmerksamkeit zu generieren, Widerstände zu überwinden und nachhaltige Veränderungen anzustoßen.

Unser Tipp für die Gesamtuniversität:

Sensibilisierung und Unterstützung innerhalb der universitären Ausbildung stärken – Die Universität kann durch gezielte Maßnahmen wie diskriminierungssensible Lehrformate, Reflexion von Prüfungspraktiken und ergänzende Prüfungscoachings Studierende frühzeitig auf die spezifischen Herausforderungen mündlicher Prüfungen vorbereiten und strukturelle Ungleichheiten abmildern.

So geht's nachhaltig chancengleich weiter!

- **Sensibilisierung bleibt bestehen:** Durch die öffentliche Debatte, die Podiumsdiskussion und die Einbindung in die universitären Gremien wurde das Bewusstsein für Diskriminierungsrisiken in Prüfungen geschärft.
- **Strukturelle Impulse für zukünftige Gleichstellungsarbeit:** Das Projekt hat zur Vernetzung und Stärkung der Gleichstellungsarbeit am Fachbereich beigetragen und könnte als Modell für ähnliche Initiativen dienen.
- **Anschlussfähigkeit:** Die im Projekt aufgegriffenen und erarbeiteten Erkenntnisse und Forderungen wurden an relevante Akteur:innen herangetragen und können in zukünftige Reformdiskussionen einfließen.

¹ S. auch mit Blick auf die obige Analyse *Heppner/Wienfort/Härtel*, Die mündliche Prüfung in den juristischen Staatsexamina – eine Blackbox mit Diskriminierungspotential, ZDRW 2022/1, 23-40; *Towfigh/Traxler/Glückner*, Geschlechts- und Herkunftseffekte bei der Benotung juristischer Staatsprüfungen, ZDRW 2018/2, 115-142.